

Nachzeichnung aus dem 10. Jh. vorliegende Urkunde Arnolfs (vom 9. Juni 888) betrifft, so ist in ihr zwar von Schenkungs- und Immunitätsurkunden Karls des Grossen, Ludwigs des Frommen, Ludwigs des Deutschen und Karls III. für das Bistum Bremen die Rede, welche Erzbischof Rimbert vorgelegt haben soll; aber es scheint mehr als fraglich, ob hierin eine bestimmte Beziehung auf die falsche Stiftungs-urkunde Karls zu erkennen ist<sup>1</sup>, welche auch eine Verleihung der Immunität nicht enthält.

Es dürfte immerhin noch Erwägung verdienen, dass im 11. Jh., in dem die Bremer Fälschung in Adams Gest. Hammaburg. eccl. pontif. auftaucht, Bremen in engen Beziehungen zu Halberstadt stand. Erzbischof Hermann von Hamburg-Bremen (1032—1035) war Dompropst in Halberstadt gewesen und wollte sogar nur halberstädtische Geistliche um sich sehen. Zu diesen gehörte auch der bekannte spätere Erzbischof Adalbert von Bremen (1045—1072), der in Halberstadt erzogen, damals dort Subdiakon und hernach gleichfalls Dompropst von Halberstadt war<sup>2</sup>. — Die angebliche Urkunde für Verden ist dann aus der Bremer, wie sie bei Adam überliefert ist, entstanden<sup>3</sup>.

Nach den vorstehenden Erörterungen dürfte meine alte Ansicht, dass der Bericht des Poeta Saxo über den 803 zu Salz von Karl mit den Sachsen geschlossenen Frieden im wesentlichen auf einer Kombination der Erzählung Einhards in der Vita Karoli M. (c. 7) und der mehrgedachten Halberstädter Ueberlieferung<sup>4</sup> beruhe, noch immer den Vorzug vor Hüffers Annahme verdienen. Auf Einhards 'Leben Karls' beruft sich der Dichter, wie schon berührt, ja ausdrücklich<sup>5</sup>. Und zwar, um (wie Ranke mit Recht sagt) 'mit grösstem Nachdruck' zu betonen, dass die Sachsen damals mit den Franken für immer zu einem Volke und zu Untertanen eines Königs verschmolzen seien; dass sie geschworen hätten, unter den zugestandenen Bedingungen stets Karl dem Grossen und seinen Nachkommen treu bleiben zu wollen. Als Anhänger der Karolinger und Arnolfs<sup>6</sup>, wie er sich zeigt, wünschte der Poet offenbar diesem die Anerkennung und den Gehorsam seiner Lands-

---

1) Vgl. auch Hüffer S. 136, N. 1. 2) Dehio, Geschichte des Erzbistums Hamburg-Bremen I, 165. 3) Tangl a. a. O. Hüffer a. a. O. 4) Eine ähnliche Kombination findet sich bei Helmold, Chronica Slavorum I, 3, Scr. XXI, 14. 5) L. IV, v. 115—118, vgl. oben S. 35. 6) Dass Arnolf ein Bastard war, ignoriert der Poëta natürlich. Nach Winterfeld hätte er die vier ersten Bücher vielleicht schon unter Karl III. verfasst.